



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022

Höhere Umsätze und mehr Beschäftigte in der Industrie



Von Moritz Hohlstein

Steigende Energiepreise und seit dem Ausbruch der Coronapandemie anhaltende Störungen der internationalen Lieferketten stellten die Industrie 2022 vor Herausforderungen. Dennoch behielt die rheinland-pfälzische Industrie den Wachstumskurs des Vorjahres bei. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stieg und auch die Umsätze der Industriebetriebe mit 50 und mehr tätigen Personen legten deutlich zu. Nach Rückgängen in den beiden Vorjahren wurden 2022 wieder mehr Arbeitsplätze in der Industrie geschaffen. Die Beschäftigtenzahlen sowie die Entgelte in den einzelnen Branchen entwickelten sich jedoch sehr unterschiedlich. In der Statistischen Analyse N°62 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im diesem Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Industrie“ vorgestellt.

Industrieumsätze steigen

Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe steigt

Der massive Anstieg der Energiepreise nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine stellte 2022 für das Verarbeitende Gewerbe eine besondere Herausforderung dar. Zudem bremsen die anhaltenden Störungen internationaler Lieferketten das Wachstum des Wirtschaftsbereiches. Dennoch nahm die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes 2022 preisbereinigt um 0,7 Prozent zu.

Für eine differenzierte Analyse müssen die Umsätze aus der Konjunkturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden herangezogen werden, die allerdings nicht preisbereinigt vorliegen. Die Umsätze

entsprechen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen etwa dem Produktionswert, aus dem sich durch Abzug der Vorleistungen, die bei der Produktion verbraucht werden, die Wertschöpfung ergibt.

Die Industriebetriebe mit 50 und mehr tätigen Personen erzielten 2022 insgesamt 115,8 Milliarden Euro Umsatz. Dies bedeutet eine starke Steigerung um 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr und einen neuen Höchstwert. Die Erlöse fielen um 15 Prozent höher aus als im bisherigen Rekordjahr 2018. Das nominale Umsatzwachstum 2022 dürfte allerdings in erster Linie auf Preiserhöhungen zurückzuführen sein, welche zumindest teilweise die gestiegenen Energie- und Materialkosten der Unternehmen widerspiegeln.

Umsatzwachstum aufgrund von Preiserhöhungen



Einen Anhaltspunkt hierfür bietet der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte, der jedoch nur auf Bundesebene vorliegt. Demnach lagen die Erzeugerpreise in Deutschland 2022 um fast ein Drittel über dem Niveau des Vorjahres. Im August und September waren sie sogar 46 Prozent höher als im jeweiligen Vorjahresmonat, was dem stärksten Anstieg der Erzeugerpreise seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1949 entspricht.

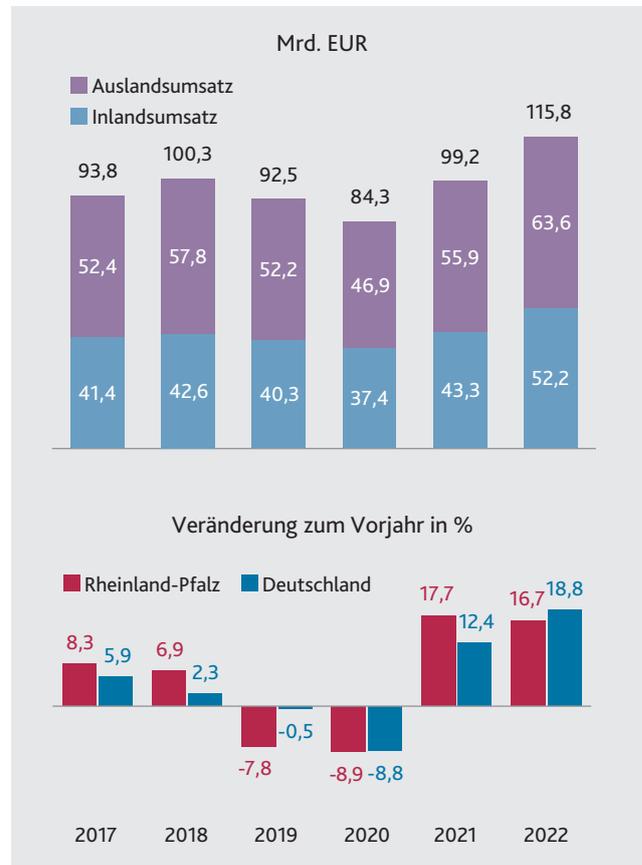
Umsätze steigen in allen vier Quartalen

Die Preissteigerungen trugen dazu bei, dass die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie 2022 in allen vier Quartalen höher waren als im jeweiligen Vorjahreszeitraum. Im ersten Quartal erwirtschafteten die Betriebe 27 Prozent mehr Umsatz als in den ersten drei Monaten 2021. Auch im zweiten und dritten Quartal nahmen die Erlöse deutlich zu (+19 bzw. +14 Prozent). Im vierten

Konjunkturerhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Für eine differenziertere Betrachtung der Industrie muss auf die Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden zurückgegriffen werden. Diese Statistik umfasst Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. In Rheinland-Pfalz gibt es rund 1 000 Industriebetriebe dieser Größenklasse. In diesen Betrieben sind rund 70 Prozent aller Erwerbstätigen des Bereichs Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden beschäftigt. Der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden spielen in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe gesamtwirtschaftlich nur eine geringe Rolle.

G1 Umsatz in der Industrie 2017–2022



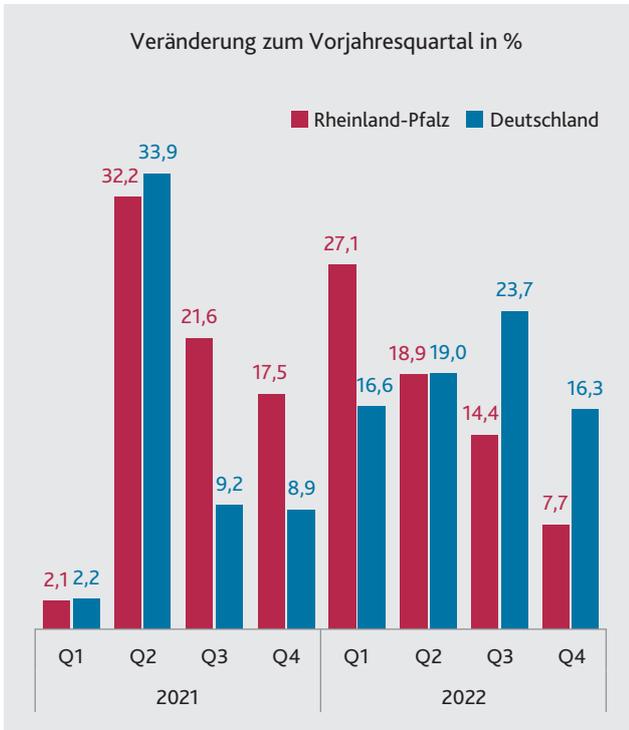
Quartal lagen die Umsätze um 7,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Dass die Industrieunternehmen in Rheinland-Pfalz trotz der schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen in allen vier Quartalen höhere Erlöse erwirtschaften konnten, dürfte auch auf hohe Auftragsbestände zurückzuführen sein. Während der Coronapandemie erhöhte sich die Reichweite der vorhandenen Aufträge zum Teil deutlich. Die Reichweite gibt an, wie viele Monate der Betrieb bei gleichbleibendem Umsatz ohne neue Auftragseingänge und ohne Stornierungen theoretisch produzieren könnte oder müsste, um die vorhandene Nachfrage abzuarbeiten. Im Verarbeitenden Gewerbe waren im März 2020 – dem Beginn der Pandemie – genug Aufträge vorhanden,

Abbau hoher Auftragsbestände



G2 Umsatz in der Industrie 2021 und 2022 nach Quartalen



um die Produktion 3,2 Monate lang aufrecht zu erhalten. Da die gedrosselte Produktion die Nachfrage nicht decken konnte, erhöhte sich die Reichweite bis Februar 2022 auf 5,8 Monate. Ein Teil des entstandenen Auftragspolsters wurde im Verlauf des Jahres 2022 wieder abgebaut. Bis Dezember sank die Reichweite auf 4,1 Monate.

Weltindustrieproduktion nimmt zu

Die Industrie ist in Rheinland-Pfalz stark auf den Export ausgerichtet. Seit 2010 wurde jedes Jahr mehr als die Hälfte der Gesamterlöse im Ausland erzielt. Durch ihre Exportorientierung ist die rheinland-pfälzische Industrie in besonderem Maße von der globalen Industriekonjunktur abhängig. Gestiegene Energiepreise und gestörte Lieferketten wirkten sich nicht nur auf die Industrie in Rheinland-Pfalz, sondern auf die gesamte Weltwirtschaft aus. Die Weltindustrieproduktion stieg 2022 zwar um drei Prozent, in

der Eurozone, dem wichtigsten Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Industrieprodukte, legte der Güterausstoß jedoch nur um 0,8 Prozent zu. Im Vereinigten Königreich, das Anfang 2020 die Europäische Union verließ, sank die Industrieproduktion um 3,6 Prozent. In den beiden größten Volkswirtschaften der Welt stieg die Ausbringung dagegen: Die Vereinigten Staaten verzeichneten ein Wachstum von 3,8 Prozent und in China betrug das Plus 3,6 Prozent.

Die Auslandsumsätze der rheinland-pfälzischen Industrie erhöhten sich 2022 um 14 Prozent auf 63,6 Milliarden Euro (Deutschland: +19 Prozent). Noch stärker wuchsen die Erlöse aus dem Inlandgeschäft. Die Industriebetriebe erwirtschafteten im Inland Umsätze in Höhe von 52,2 Milliarden Euro. Das waren 21 Prozent mehr als 2021 (Deutschland: +18 Prozent). Da die Inlandsumsätze kräftiger stiegen als die Erlöse im Auslandsgeschäft, verringerte sich die Exportquote um 1,5 Prozentpunkte auf 55 Prozent. Niedriger war die Quote letztmals im Jahr 2013. Im Vergleich zu den anderen Flächenländern weist Rheinland-Pfalz hinter Baden-Württemberg und Bayern dennoch die dritthöchste Exportquote auf. Zugleich liegt die Quote über dem Bundesdurchschnitt (51 Prozent).

Exportorientierung geht leicht zurück

Umsätze in der Vorleistungsgüterindustrie auf Rekordniveau

Die rheinland-pfälzische Industrie produziert vor allem Vorleistungsgüter. Vorleistungsgüter und Energie trugen 2022 mit 66,4 Milliarden Euro 57 Prozent zum Gesamtumsatz der Industrie bei (Deutschland: 41 Prozent). Die Erlöse der Vorleistungsgüterhersteller fielen 22 Prozent höher aus als 2021 und erreichten damit ein neues Rekordniveau (Deutschland: +23 Prozent).

Vorleistungsgüter tragen 57 Prozent zum Gesamtumsatz bei



Umsätze der Chemieindustrie steigen um 20 Prozent

In Rheinland-Pfalz prägt die Chemiebranche die Umsatzentwicklung in der Vorleistungsgüterindustrie. Sie erwirtschaftet mit 32 Prozent knapp ein Drittel der gesamten Industrieumsätze und ist die mit Abstand größte Industriebranche. Die Erlöse der Hersteller Chemischer Erzeugnisse legten 2022 um 20 Prozent zu. Für diesen Anstieg dürften allerdings wie auch in anderen Branchen vor allem Preiserhöhungen verantwortlich sein. Auch weitere große Branchen der Vorleistungsgüterindustrie konnten 2022 höhere Erlöse verbuchen, so z. B. die Papier- und Pappeindustrie sowie die Gummi- und Kunststoffindustrie (+21 bzw. +11 Prozent). Am stärksten nahmen die Umsätze im Bereich Metallherzeugung und -bearbeitung zu (+79 Prozent), was allerdings unter anderem auf einen Anstieg der Zahl der Betriebe in diesem Wirtschaftszweig zurückzuführen ist.

Nur geringes Umsatzplus bei Investitionsgüterherstellern

Investitionsgüter machen ein Viertel des Gesamtumsatzes aus

Investitionsgüter sind in Rheinland-Pfalz die Hauptgruppe mit dem zweitgrößten Anteil an den Industrieumsätzen. Sie machen ein Viertel des Gesamtumsatzes aus (Deutschland: 43 Prozent). Zu den Investitionsgüterproduzenten gehören unter anderem die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau, die mit Umsatzanteilen von elf bzw. zehn Prozent unter den Industriebranchen an zweiter und dritter Stelle stehen. Die Umsätze der Investitionsgüterhersteller nahmen 2022 zwar um 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu, der Anstieg fiel jedoch deutlich geringer aus als in den beiden anderen Güterhauptgruppen. Ein Grund dafür ist die weiterhin gebremste Entwicklung der Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie. Die rheinland-pfälzischen Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erwirtschafteten 2022

rund 2,7 Prozent geringere Erlöse als 2021. Beim Auslandsgeschäft musste die Branche deutliche Einbußen hinnehmen (–10 Prozent; Inland: +15 Prozent). Günstiger entwickelte sich der Maschinenbau, dessen Erlöse 2022 um zwölf Prozent zulegten.

Konsumgüterindustrie: Pharmabranche weiter auf Wachstumskurs

Die Konsumgüterhersteller erwirtschafteten 2022 Erlöse in Höhe von 20,6 Milliarden Euro, was einem Anteil von 18 Prozent an den rheinland-pfälzischen Industrieumsätzen entspricht (Deutschland: 16 Prozent). Die Erlöse der Konsumgüterproduzenten lagen in Rheinland-Pfalz 2022 um 19 Prozent über dem Vorjahresniveau und stiegen somit etwas schwächer als die Umsätze der Vorleistungsgüterindustrie, aber deutlich stärker als die Erlöse der Investitionsgüterhersteller.

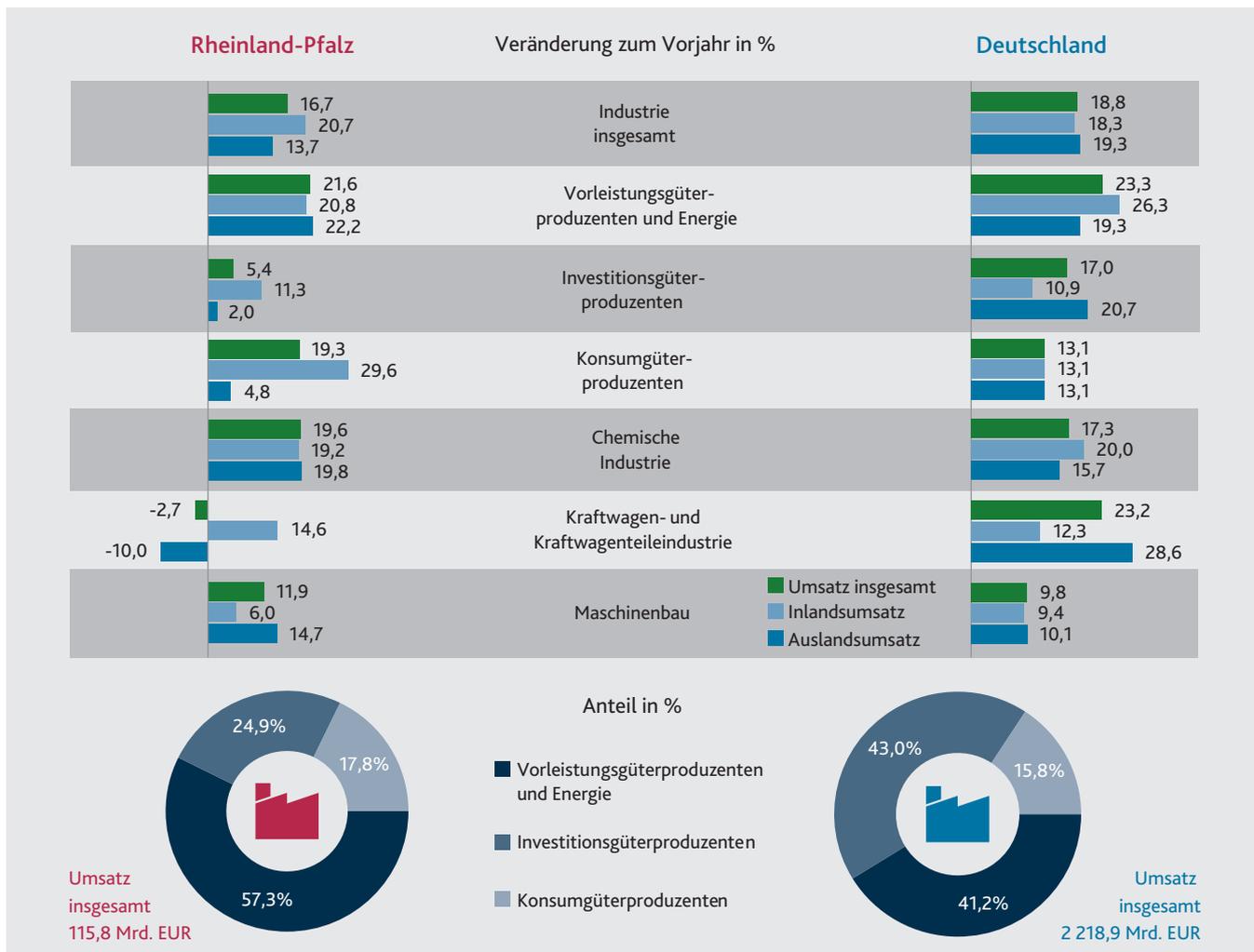
Umsätze der Konsumgüterindustrie nehmen um 19 Prozent zu

Dass die Umsätze mit Konsumgütern in Rheinland-Pfalz stärker stiegen als in Deutschland, ist auf die Entwicklung in der Pharmazeutischen Industrie zurückzuführen. Die Pharmabranche hatte 2022 einen Anteil von 7,2 Prozent an den gesamten Industrieumsätzen und steht damit unter allen Industriezweigen an vierter Stelle. Gegenüber dem Vorjahr erzielte die Pharmaindustrie eine kräftige Erlössteigerung. Die Umsätze nahmen um 29 Prozent zu, was auf ein florierendes Inlandsgeschäft zurückzuführen ist (+85 Prozent; Ausland: –2,7 Prozent). Bereits im Vorjahr war es in der Pharmaindustrie zu einem außerordentlichen Umsatzwachstum gekommen, das durch die starke Nachfrage nach Impfstoffen verursacht worden sein dürfte. Die Umsätze in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, der siebtgrößten Industriebranche, stiegen ebenfalls. Gegenüber dem Vorjahr betrug das Plus 18 Prozent.

Florierendes Inlandsgeschäft der Pharmaindustrie



G3 Umsatz in der Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2022 nach Güterhauptgruppen und ausgewählten Branchen



Beschäftigtenzahl nimmt zu

Beschäftigtenzahl steigt um 1,1 Prozent

Im Jahr 2022 arbeiteten 258 700 Menschen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben mit 50 und mehr tätigen Personen; das waren 1,1 Prozent mehr als 2021 (Deutschland: +0,8 Prozent). Die Rückgänge in den beiden Jahren zuvor wurden damit noch nicht ausgeglichen; die Zahl der Beschäftigten lag 1,6 Prozent unter dem Höchststand von 2019 (Deutschland: -3 Prozent). Auf die Chemiebranche entfielen 18 Prozent der Arbeitsplätze. Dahinter folgen der Maschinenbau (14 Prozent), die Gummi- und

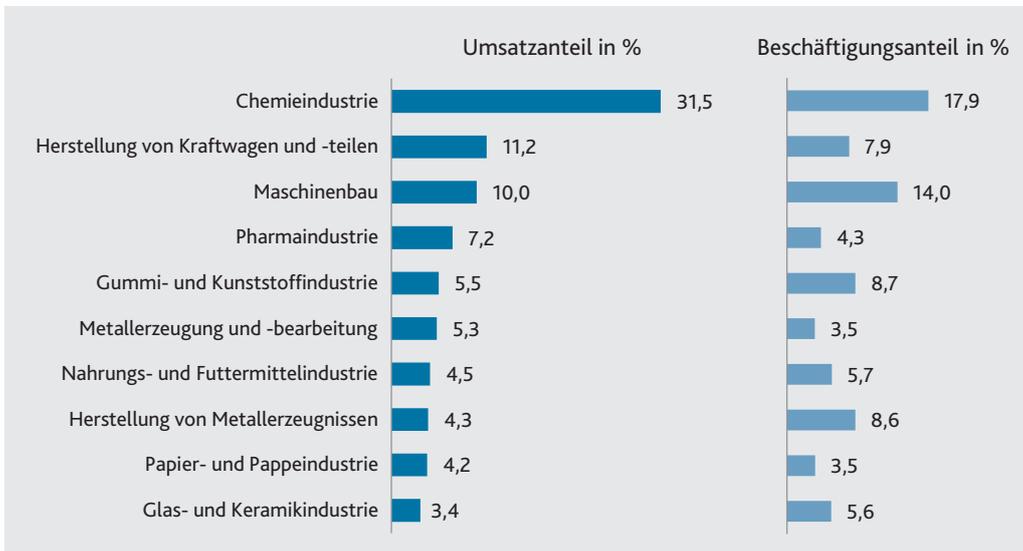
Kunststoffwarenindustrie (8,7 Prozent), die Herstellung von Metallerzeugnissen (8,6 Prozent) sowie die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (7,9 Prozent).

Die Beschäftigungsentwicklung in den größten Industriebranchen zeigt ein gemischtes Bild: In sechs der zehn umsatzstärksten Branchen nahm die Zahl der tätigen Personen zu. Den stärksten Anstieg gab es in der Metallerzeugung und -bearbeitung (+5,9 Prozent), der allerdings ohne den Wechsel eines größeren Betriebs aus dem Maschinenbau wesentlich schwächer ausgefallen wäre. Auch die Her-

In sechs der zehn größten Branchen nimmt die Beschäftigung zu



G4 Umsatz und Beschäftigte in der Industrie 2022 nach ausgewählten Branchen



steller von Metallerzeugnissen verzeichneten einen deutlichen Zuwachs (+3,2 Prozent). In der Chemieindustrie, der Branche mit den meisten Beschäftigten, betrug das Plus 0,5 Prozent. Unter den vier großen Branchen mit abnehmenden Beschäftigtenzahlen verzeichnete die Papier- und Pappeindustrie die stärksten Einbußen (-2,7 Prozent). Aber auch in der Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie reduzierte sich die Zahl der Arbeitsplätze spürbar (-2,4 Prozent). Im Maschinenbau sank die Zahl der tätigen Personen um ein Prozent, da mehrere Betriebe in ihrer Haupttätigkeit einem anderen Wirtschaftszweig zugeordnet wurden.

Beschäftigte arbeiten weniger Stunden

Die Beschäftigten in Betrieben mit 50 und mehr tätigen Personen arbeiteten 2022 rund 383 Millionen Stunden; das waren 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr, aber 2,9 Prozent weniger als im Rekordjahr 2018 (Deutschland: +0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg 2022 schwächer als die Zahl der Beschäftigten, sodass die Zahl der von jeder bzw. jedem Industriebeschäftigten im Jahr geleisteten

Arbeitsstunden leicht sank. Jede tätige Person arbeitete durchschnittlich 1481 Stunden; das waren neun Stunden weniger als 2021.

Arbeitsproduktivität steigt deutlich

Die Arbeitsproduktivität in der Industrie, gemessen als Umsatz je Beschäftigte bzw. Beschäftigten, stieg 2022 kräftig, da die Umsatzsteigerungen das Beschäftigungswachstum deutlich übertrafen. Jede in der Industrie tätige Person erwirtschaftete durchschnittlich 447 400 Euro, was einen Zuwachs von 60 100 Euro bzw. 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet (Deutschland: +18 Prozent). In fast allen Industriebranchen waren Produktivitätszuwächse zu verzeichnen. Besonders stark stieg der Umsatz je Beschäftigte bzw. Beschäftigten 2022 in der Metallerzeugung und -bearbeitung (+69 Prozent). Aber auch in der Mehrzahl der anderen großen Branchen waren die Steigerungsraten zweistellig: In der Pharmaindustrie und in der Papier- und Pappeindustrie betrugen die Zuwächse 26 bzw. 25 Prozent. In der Chemieindustrie legte die Produktivität um

Produktivitätszuwächse in fast allen Branchen



19 Prozent und im Maschinenbau um 13 Prozent zu. Von den zehn umsatzstärksten Branchen verzeichnete nur die Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie einen leichten Produktivitätsrückgang (-0,3 Prozent).

Umsatz je Arbeitsstunde steigt

Der Umsatz der Industrie je Arbeitsstunde stieg ebenfalls kräftig. Er belief sich 2022 auf 302 Euro; das waren 16 Prozent mehr als im Vorjahr. Auch bei der Entwicklung der Stundenproduktivität lag die Metallerzeugung und -bearbeitung mit einem Zuwachs von 73 Prozent unter den zehn umsatzstärksten Branchen mit Abstand an der Spitze; es folgen die Papier- und Pappeindustrie (+29 Prozent) sowie die Pharmaindustrie (+28 Prozent).

Umsatzproduktivität über dem Bundesdurchschnitt

Die rheinland-pfälzische Industrie ist überdurchschnittlich produktiv. Im Jahr 2022 erwirtschaftete sie 46 100 Euro Umsatz je Beschäftigten bzw. 29 Euro Umsatz je Stunde mehr als im Bundesdurchschnitt. Zu diesem Produktivitätsvorsprung leistet die Chemieindustrie einen erheblichen Beitrag. Dort wurden 788 800 Euro Umsatz je Beschäftigte bzw. Beschäftigten erzielt (Deutschland: 581 100 Euro je Beschäftigte bzw. Beschäftigten). Aber auch die Pharmaindustrie wies in Rheinland-Pfalz eine deutlich überdurchschnittliche Umsatzproduktivität auf.

Entgelt je Arbeitsstunde steigt deutlich

Durchschnittliches Entgelt beträgt 39 Euro je Stunde

Die Summe der Entgelte der Beschäftigten in der Industrie (Bruttolöhne und -gehälter) erhöhte sich 2022 um 7,8 Prozent (Deutschland: +5,2 Prozent). Da die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden mit +0,5 Prozent deutlich schwächer zunahm, stiegen die Entgelte je Arbeitsstunde kräftig um 7,3 Prozent (Deutschland: +4,8 Prozent). Durchschnittlich erzielten die Beschäftigten in der Industrie ein Entgelt

von 39 Euro je Stunde (Deutschland: 38 Euro). Die Unterschiede zwischen den Branchen sind allerdings groß. Am höchsten waren die Stundenentgelte 2022 in der Chemieindustrie (56 Euro), in der Pharmaindustrie (55 Euro) sowie in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (46 Euro). Niedrig ist das Entgeltniveau beispielsweise in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (27 Euro) und in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (31 Euro). Auch bei der Entgeltentwicklung zeigt sich eine große Heterogenität. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Arbeitsentgelte je Arbeitsstunde in der Chemieindustrie 2022 um 18,3 Prozent zu. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie betrug der Zuwachs nur 0,7 Prozent.

Als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Branche werden die Lohnstückkosten herangezogen, die die Stundenentgelte zur Stundenproduktivität in Beziehung setzen. Da die Stundenproduktivität stärker stieg als die Stundenentgelte, verringerten sich die Lohnstückkosten in der Industrie (-7,7 Prozent; Deutschland: -12 Prozent). Unter den zehn umsatzstärksten Branchen verzeichnete die Metallerzeugung und -bearbeitung mit -40 Prozent den kräftigsten Rückgang, da eine starke Steigerung der Stundenproduktivität mit einer deutlich geringeren Erhöhung der Stundenentgelte einherging. Es folgten die Pharmabranche sowie die Papier- und Pappeindustrie, deren Lohnstückkosten um 15 bzw. 14 Prozent sanken.

Lohnstückkosten sinken

Moritz Hohlstein, Volkswirt M.Sc., ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2022 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022“ die am 30. März 2023 erschienen ist. In ausführlichen textlichen Analysen sind die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.



In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Maksym Yemelyanov – stock.adobe.com